Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 24 (1745)

Artikel: Practica auf das Jahr unsers Heylands Jesu Christi 1745

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRACTICA

Auf das Jahr unsers Heylands JEhr Christi 1745.

1. Bom dem Winter.

Er / dismahlen kalte / und mit vielem stürmischen Wetter begleitete Winter / nihmt seinen Unfang in dem abgewichenem 1744sten Jahr / den 10. Christmonat / Vormittag um 10. Uhr / 8. min. Der Christmonat ist recht Winterisch und stürmig. Der Jenner bester/ hat aber auch viel Wind Schnee und Kälte. Im Anfang des Hornungs / gibts viel Regen / aber gegen dem Ende schön Frü ding = Wetter. Der Merk nihmt einen schönen Unfang / und rauchen Ausgang.

2. Von dem Frühling

Oer sonst anmuthige und liebliche / dismahl aber unlussige und unbestäns dige / Frühling tritt ein / den 9. Merk zu Mittag um 11. Uhr 18. min. Der Merk fahret fort mit stürmigem Wetter / Regen und Schnee: Der Aprill ist etwas besser / hat aber viel schölliche Reissen / und kalte Nachte. Der May hat zwar Sonnenschein / aber gefahrliche Wetter: Hingegen beschließt der Ansang des Brachmonats den Frühling mit schönem Sonnenschein.

3. Von dem Sommer.

Der dißmahl nasse und feuchte Sommer/fangt an / den 10 Brachmonat/ um 11. Uhr / 29. Min. Vormittag. Der Brachmonat und Heumonat haben grösten Theils naß Wetter. Der Augstmonat aber macht uns Hosse mungzu schonem Sonnenschein/ wie auch der Anfang des Herbstmonats.

4. Von dem Berbst.

Den fenchten/kalten und unbeständigen Herbst/ tretten wir an den'i 2. Herbstmonat/um i. Unr 2. Min. Vormittag. Der Herbstmonat bringt kalte Regen/ und auf den Bergen benzeiten Schnee. Der Weinmonat ist mercklich besser/ und der Wintermonat trittet mit hefftiger Kalte ein. Der Unfang des Christmonats hat gleichfallskalt Wetter.

Von denen Finsternissen.

Insternisse/ keintwedere aber von diesen sich zwen sehr grosse/ totale Sonnen. Die

Die erstere kommt den 22. Merts/ Morgens um 3. Uhr 48. Min. Weil aber um diese Zeit die Sonne ben uns noch nicht aufgegangen / so können wir nichts von derselben sehen: Aber auf dem Morgenlandischen groffen Welt-

Meer in Neus Guinea und in Dit Indien ift sie merchwürdig.

Die zwepte ist eine sehr grosse/ totale/ ben uns aber unsichtbare Sonnens sinsterniß / so sich zeigen wird den 14. Herbstmonat / Abends um 5. Uhr 10, Min. In der neuen Welt in dem Sublichen America/ sonderlich in Brasilien wird die Sonne völlig versinsterter anzusehen senn/ und ben den Wilden Wölztern/die um die Stern Kunst nichts wissen/einen grossen Schrecken verursachen.

Von Fruchtbarkeit und Miswachs.

Bun die Menschen die Gaaben Gottes allezeit mit Danckarkeit und Furcht des HERRN wurden gebrauchen/ so hatten wir gar keine Jehle Jahres oder Miswachs zuerwarten; Denn der Grosse Sopffer hatte eine rechte Freude uns gutes zu thun: Weil aber das nicht ist so muß uns Gott dann und wann seine Gures mithin auch seine Straffen empfinden lassen. Die spathe Reisen im Frühlings und der Nasse Somer dürsten den Wachsthum der Pflanzen viel verhinterns daher ein mittelmäßiges Jahr zu erwareten ist: Allein es stehet alles in der Hand Gottes.

Von Seuchen und Krancheiten.

Dieses Jahr wirds viele Geuchen und Kranckheiten abgeben/ ja ben vielen hunderten wird es gar tödtlich sepn: Weil es aber ungewiß wen es treffen werde / so bereite sich ein jedes; dann ohne Vorbereitung / Buß und Gade sterben heiset: Ewig verderben. Darum so seufze:

JEsu sey mein Weg zum Zimmel/ JEsu! sey die Lebens. Thur/ JEsu! subt aus Angst, Getümmel/ JEsu! sey und bleyd in mir? JEsu! bilff aus aller Noth; JEsu! sey des Todes Tod/ JEsu! du mein Zern, Verlangen/ Laß mich ewig dich umfangen.

Von Krieg und Friede,

PUnmehro haben wir wieder Hoffnung zum Frieden / den der theure Fries dens Fürst IESUS selber schencken / und uns alle in seinem Gnaven-Schirm erhalten wolle / Amen!

Regenten: